

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochen b

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Lokalpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmischo-Bollung, Großröhrendorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 135.

Sonnabend den 11. November 1905

57. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den erweiterten Geschäfts-Verkehr aus Anlaß der Kirmes in Pulsnitz Meißner-Seits und Böhmischo-Bollung wird, wie bisher, so auch künftighin an dem betreffenden Kirmes-sonntage in hiesiger Stadt der Handel in dem in der Bekanntmachung, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend, vom 1. Juli 1892 unter § 10 für die letzten vier Sonntage vor Weihnachten erweiterten Umfange gestattet.
Pulsnitz, den 10. November 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind die Herren

Sranz Hermann Gubr und
Karl Ernst Hornuff,

beide in Pulsnitz, als Aushilfspersonen für den Polizei- und Nachtdienst der Stadt Pulsnitz in Pflicht genommen worden.
Pulsnitz, den 10. November 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

Die Sächsische Regierung erklärt durch Herrn Staatsminister v. Meißel auf Interpellation im Landtage hin, sie sei nicht in der Lage, wirksame Mittel gegen die Fleishteuerung vorzuschlagen.

Am heutigen Tage tritt die Schließung aller Betriebe des Verbandes der sächsisch-thüringischen Webereien und der Konvention der sächsisch-thüringischen Färbereien und Appreturanstalten in Kraft.

Hochwasser wird aus Plauen, Altenburg, Grimma gemeldet. In Grimma mußten verschiedene an der Mulde gelegene Wohnungen geräumt werden.

Das Reichspostamt gibt bekannt, daß Patete- und Wertbriefe nach Rußland mit Ausnahme der in das Generalgouvernement Warschau und über Rußland nach Finnland bestimmten wieder befördert werden.

Der Kaiser von Oesterreich soll kürzlich die Absicht gehabt haben, abzudanken, und nur durch die Befürchtung davon abgehalten worden sein, daß dann die Revolution in Ungarn ausbrechen würde.

Graf Witte läßt alle Beamten, denen eine Mitschuld an den Straßenerzessen nachgewiesen wird, den Gerichten übergeben.

Durch eine Bombe, die von einem zwölfjährigen Knaben geworfen wurde, fanden in Wilna zwei Schutzleute den Tod, der Polizeimeister wurde schwer, ein Oberschutzmann leichter verwundet. Der jugendliche Attentäter entkam.

Die diplomatischen Mittel für Englands Weltmachtspolitik.

Man muß unumwunden zugeben, daß die politische Lage Europas und Asiens durch die äußerst geschickte und auch kühne Diplomatie Englands mehr als je unter dem Einflusse Englands steht. Mit Hilfe Japans hat England Rußland aus Ostasien verdrängt und durch sein Bündnis mit Japan gewissermaßen die Macht in die Hände bekommen, daß ohne Englands Willen kein Kanonenschuß in Asien abgeseuert werden kann, und man geht sicher nicht fehl, wenn man der englischen Weltmachtspolitik für Europa ein ähnliches Ziel in Europa zutraut, denn das sehr intim gewordene Freundschaftsverhältnis Englands mit Frankreich geht deutlich darauf hinaus, maßgebenden Einfluß auch auf die Entwicklung der Dinge in Europa zu erlangen, und bei der großen Furcht, die England und Frankreich vor der großen militärischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands haben, zumal weil Deutschlands Handel und Weltverkehr,

Industrie und Technik erstklassige Leistungen zeigt, ist sogar noch eine neue diplomatische Ueberwältigung von Seiten Englands zu erwarten, nämlich ein Bündnis oder eine Verständigung mit Rußland. Aber in den klugen englischen Berechnungen gibt es auch noch Böher. Der englische Minister Lord Lansdowne hat sich kürzlich des längeren über die englische auswärtige Politik ausgelassen und dabei in erster Linie das englisch-japanische Bündnis einer Betrachtung unterzogen, wobei der friedliche Charakter dieses Bündnisses besonders unterstrichen war. Was Japan für England in Asien bedeutet, das bedeutet in Europa Frankreich für das Inselreich, nämlich eine Rückversicherung für die Erhaltung des englischen Einflusses. Bemerkenswert war übrigens auch der Hinweis des englischen Ministers, daß, wenn England und Japan in Ostasien den Frieden wünschen, er auch nicht gebrochen werden würde. In dieser Behauptung liegt doch zugleich der Sinn, daß Japan und England für sich allein die Entscheidung der ostasiatischen Geschichte beanspruchen. Wie, wenn nun einmal eine dritte Macht, z. B. die Vereinigten Staaten, sich dem englisch-japanischen Alleinbestimmungsrecht über Ostasien widersetzen? Schließlich darf auch noch die vorichtige Schlussbemerkung Lansdownes hervorgehoben werden, wenn irgend eine Macht gewillt sei, mit England ein ähnliches Einvernehmen abzuschließen, so sei England dazu ebenfalls bereit, vorausgesetzt, daß nichts geschehe, was Englands Freundschaft mit Frankreich und Japan beeinträchtigt. Dieser Wink gilt wohl in erster Linie Rußland. Man wird sich nun erinnern, daß noch vor ganz kurzer Zeit in der englischen Presse ein zwischen Rußland und England getroffenes Einvernehmen als vollzogene Tatsache hingestellt wurde. Ganz so weit scheinen aber in Wirklichkeit nach den Lansdowneschen Auslassungen die Dinge noch nicht gehen zu sein, aber die jetzt so ohnmächtige Lage Rußlands, die gebieterisch zu einer Sammlung seiner Kräfte und zum Frieden drängt, läßt es nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß auch Rußland sich in Asien mit England verständigt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Morgen, Sonntag, nachmittags 6 Uhr beginnend, gelangt das Nationalfestspiel: „Deutschlands 19. Jahrhundert!“ zum neunten und letzten Male zur Aufführung. Der finanzielle Zweck des Unternehmens, den Fond zur Errichtung eines König Albert-Denkmal zu bereichern, ist trotz des guten Besuchs der Festspiele in dem gewünschten Maße noch nicht erzielt worden. Die Kosten der Aufführung sind eben bedeutend. Man hofft daher, morgen Sonntag den Schützenhausaal noch einmal gefüllt zu sehen.

Pulsnitz. Wir verfehlen nicht, das laufende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des in Pulsnitz N. S. und Böhmischo-Bollung stattfindenden Kirmesfestes es den hiesigen Geschäftsinhabern gestattet ist, ihre Läden am heutigen Sonnabend und morgen Sonntag bis abends 10 Uhr offen zu halten.

Pulsnitz. Zu dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte waren 15 Ochsen, 67 Kühe und 114 Schweine aufgetrieben. In den Ställen waren 157 Kinder und 34 Pferde zum Verkauf untergebracht.

— In letzter Zeit sind in erschreckend großer Zahl

falsche Einhundert- und Zwanzigmarkscheine aufgetaucht, sodaß die öffentlichen Kassen ausdrücklich auf die Fälschungen aufmerksam gemacht worden sind, um bei Annahme von Papiergeld besondere Aufmerksamkeit walten zu lassen. Um auch das Publikum möglichst vor Schäden zu bewahren, dürfte es angezeigt sein, auf folgende Erkennungszeichen des falschen Papiergeldes aufmerksam zu machen: Die Nachahmungen der Hundertmarkscheine sind den Reichsbanknoten der Emission vom 1. Juli 1898 nachgebildet, haben ebenso wie diese linksseitig rote Fasern, daselbe Ausstellungsdatum und verschiedene Kontrollbuchstaben. Die sämtlichen bisher vorgekommenen Fälschungen tragen in den Nummern stets die Zahlen 0788904, nur ihre Zusammenstellung ist verschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten: Reichsbanknote, Ein Hundert Mark und in der Zahl 100 dick aufgetragen und die Schrift dadurch erhaben und glänzend. Der große Adler im Untergrunde der Vorderseite hat bei den echten Scheinen nur Quers, bei der Nachahmung aber zum Teil Kreuzschraffurierung. Die beiden übereinander stehenden Stempel sind bei der Nachahmung etwas kleiner und stehen auch etwa drei Millimeter dichter aneinander als bei den echten Noten. Die Rückseite bietet im allgemeinen einen rauheren Anblick und läßt in ihrem ganzen Eindruck die Fälschung leichter erkennen. Die falschen Zwanzigmarkscheine tragen die Jahreszahl 1882, den Buchstaben L und die Nummer 117205 und stellen eine neue bisher nicht bekannte Sorte von Nachahmungen dar. Beide Sorten der Fälschungen sind auf photomechanischem Wege mittels Kupferdruck hergestellt.

— Die Wildpretjason steht jetzt auf ihrer Höhe. Vom 15. d. M. ab beginnt nach dem sächsischen Jagdgesetz auch die Abschusszeit für Hiemer und Krammetvögel, und es gibt dann in Sachsen überhaupt kein jagdbares Wild mehr, welches nicht erlegt werden dürfte. Doch bereits in den nächsten Wochen wird dies anders sein, da vom 1. Dezember ab sowohl in Sachsen als auch in Preußen die Rebhühner nicht mehr geschossen werden dürfen und am 15. Dezember auch das weibliche Rehwild wieder in die Schonzeit tritt.

— Vom großen Los. Von den 5 Zehnteln des großen Loses, die in der Kollektion von P. F. Kreisig in Flöha sich befanden, ist keins in Flöha selbst gespielt worden. 1 Zehntel des Gewinnes kam nach Erdmannsdorf, 1 Zehntel nach Niederwieja, 1 Zehntel nach Obernau, 2 Zehntel wurden von Chemnitzer Geschäftsleuten gespielt. In das nach Erdmannsdorf gelangte Zehntel des Gewinnes teilten sich 4 Spieler, von denen 3 je für 1 Mark, einer für 2 Mark Losanteil hat. Auf je 1 Mark Einsatz für jede Klasse (5 Mark für alle fünf Klassen) kommen 8500 Mark Gewinn, denn auf 1 Zehntel werden 42500 Mark ausgezahlt. 2 der glücklichen Gewinner in Erdmannsdorf sind dort arbeitende Brettschneider, von denen der eine 8500 Mark, der andere, in Dittmannsdorf wohnhafte, 17000 Mark gewinnt. Weiter sind beteiligt mit je 8500 Mark Gewinn ein Anstreicher und ein Sohn des Lose-Verkäufers. Der Dresdner Anteil des großen Loses kam bekanntlich in der Hauptsache bemittelten Leuten zugute.

— Die erste Klasse der nächsten Landeslotterie wird am 6. und 7. Dezember gezogen.

— Neben Licht und Sonnenschein bringt uns der November auch das trübe, neblige Regenwetter, das wir von



ihm gewöhnt sind. Vielleicht, damit wir nicht übermütig werden. Immer näher rückt ja auch der ernsteste Tag des Jahres, der Buß- und Bettag. Vorher, an diesem Sonnabend, haben wir Martini. Martini! Wer denkt da nicht an die Gans, die gutgebraten als „gute Gabe Gottes“ bezeichnet wird. Doch die Zeiten, in welchen diese Bratvögel erst am 11. November zum ersten Male gegessen wurde, sind längst vorüber. Jetzt kann der, der Gänsebraten essen will und das nötige Geld dazu hat und opfern will, ihn zu jeder Zeit haben. Und wenn auch vor kurzem 2 Millionen Gänse, die für den deutschen Markt bestimmt waren, in Rußland „verloren“ gegangen sind, Mangel an dem schmackhaften Vogel besteht gottlob noch nicht.

— Wie das „Lp. Tgl.“ aus angeblich guter Quelle hört, wird die Staatseinkommensteuer in ihrer jetzigen Höhe bis zum Ende des Jahres 1907 erhoben werden, und dann wird der jetzt mit erhobene 25 % Zuschlag wieder wegfallen. Die sächsischen Staatssteuern würden also hiernach vom Jahre 1908 ab wieder herabgesetzt werden.

— Letzte Weihnachts-Feldpost. Die letzte Gelegenheit, Weihnachtspakete mit der Feldpost nach Südwestafrika zu schicken, bietet der nächste Woermann-Dampfer „Eduard Woermann“, Kapitän Hyde. Der Dampfer geht am 13. November von Hamburg in See.

— Die beiden Zeitungen im Besitze des Staates erfordern einen nicht unerheblichen Zuschuß, und zwar das „Dresdner Journal“ jährlich 55340 Mark (mehr 1902 Mt.), die „Leipziger Zeitung“ jährlich 16850 Mt. (mehr 8840 Mt.).

— Die Deutsche Waggon-Verkehrsanstalt in Berlin W, Eichhornstraße 9, hat einen ihrer besonders dreischigen Wagen zur Beförderung von Leichen und deren Begleitern in den Wagenpark der Sächsischen Staatseisenbahnen eingestellt. Der Wagen entspricht im wesentlichen den sogenannten De-Zugwagen und ist so gebaut, daß er auch in Schnellzügen verkehren kann. Er enthält einen würdig ausgestatteten Totenraum, der Platz für 3 Leichen bietet, ferner ein Abteil I. Klasse mit Bett und ein Abteil II. Klasse, sowie einen Waschkraum mit Abort. Bei den Personenabteilen ist Vorkehrung getroffen, daß den Begleitern der Zutritt zu dem Totenraum jeberzeit möglich ist. Für die Beförderung von Leichen in solchen Wagen werden die tarifmäßigen Gebühren erhoben. Jeder Begleiter hat für die Benutzung des Abteils I. Klasse eine Fahrkarte I. Klasse, für die Benutzung des Abteils II. Klasse eine Fahrkarte II. Klasse der betreffenden Zugabteilung zu lösen. Außerdem werden folgende Zuschläge erhoben: a. für die Beförderung einer Leiche eine Gebühr von 30 Pfg. für den Wagen und das Kilometer; erfolgt mit Zustimmung aller Beteiligten die Beförderung weiterer Leichen, so ermäßigt sich die Gebühr für jede weitere Leiche auf 20 Pfg. für das Kilometer. Die Mindestgebühr für jede Benutzung des Wagens beträgt 30 Mark; b. jeder in den Personenabteilen des Wagens mitreisende Begleiter hat bei Entfernungen bis zu 150 Kilometer außer dem Fahrpreis noch einen Zuschlag von 1 Mark, bei Entfernungen von mehr als 150 Kilometern 2 Mark zu entrichten. Für die Strecken, die der Wagen in keiner Richtung befährt, hat der Benutzer eine Sechsaufgabegebühr von 7 Pfg. für die Abföhr und das Tarifkilometer zu zahlen. Der Wagen ist in Dresden Hauptbahnhof zu bestellen. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

— Auf die Lotterie der XI. Sächsischen Pferdeausstellung deren Ziehung am 5. Dezember d. J. in Dresden stattfindet, wollen wir nicht verfehlen unsere Leser nochmals aufmerksam zu machen. Wer noch nicht im Besitze eines Looses, dieser alljährlich lange vor der Ziehung ausverkauften Lotterie ist, halte rechtzeitig Umschau, da auch diesmal wieder nur noch ein ganz geringer Vorrat hierin vorhanden ist. — Alles Weitere ist aus dem heutigen Inserat dieser Zeitung zu ersehen.

R a m e n s. Wegen Lohnunterschieden traten die Arbeiter der ersten Schweniger Zigarrenfabrik in den Ausstand. Sie verlangen gelegentlich der Neueinteilung für den Monat November u. a. bei einer Sorte eine ca. 17prozentige Erhöhung. Die Forderung wurde aber von der Fabrik zurückgewiesen.

— In der zweiten sächsischen Kammer ging am Donnerstag die erwartete Fleischnotdebatte, veranlaßt durch die auf die Fleischnot bezüglichen Interpellationen der Abgeordneten Goldstein, Günther und Bär, in Szene. Minister v. Meißel gab in seiner Beantwortung der Interpellationen das Versprechen einer erheblichen Fleischnot zu, als deren Gründe der Minister die Volksvermehrung, die bessere Lebenshaltung der Massen, die ungünstige Entwicklung des Zwischenhandels, den Einfluß der Spekulation auf die Preisbildung und die schlechte Futterernte des Jahres 1904 bezeichnete. Der Mini-

ster erklärte indessen, daß sich die sächsische Regierung zu einer Öffnung der österreichischen Grenze für die Schlachtvieheinfuhr nicht entschließen könne und daß im übrigen positive Vorschläge zur Beseitigung der Fleischnot nicht zu machen vermöge. Die sich anschließende Debatte brachte nichts wesentlich Neues zur Fleischnotfrage, als Kuriosum sei indessen hervorgehoben, daß der Konservative Andra mit Wärme die Akzeptierung des vegetarischen Standpunktes als wirksamste Abhilfe der Fleischteuerung empfahl! Also nur brav Kartoffeln, Kraut, Rüben und Kohl essen!

D r e s d e n. Das Dresdner Armenamt erfordert in diesem Jahre einen Zuschuß von 1591335 Mark.

D r e s d e n. Ein besonderes Entgegenkommen bewies unsere Stadt den Kriegsveteranen gegenüber. Im nächsten Jahre sollen nicht nur 5000 Mark mehr als bisher an Ehrenrenten für Veteranen bereitgestellt werden, es sollen auch alle Veteranen mit einem Einkommen bis 1100 Mark von der Gemeindesteuerschuld befreit werden.

D r e s d e n. Die 2. Strafkammer des Landgerichts verhandelte gestern gegen den 36 Jahre alten, bisher unbescholtenen Oberpostassistenten Paul Anton Berger aus Meissen wegen Untreue und Unterschlagung. Der Angestellte war seit 4. Februar 1902 Kassierer im katholischen Kasino zu Meissen und seit 10. Januar 1903 Vorstand und Kassierer der katholischen Schule daselbst. Berger mißbrauchte das ihm geschenkte Vertrauen in grober Weise, indem er seit Anfang dieses Jahres von dem ihm anvertrauten Gelde 624 Mark 75 Pfg. und 3210 Mark sich rechtswidrig zu eignete. Der Angestellte stellte die ihm beigegebenen erheblichen Beträge nicht in Abrede. Berger wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt, auch auf die Daner von drei Jahren für unfähig erklärt, öffentliche Ämter zu bekleiden.

D r e s d e n. Ein Postkuriosum wird in Blasewitz viel besprochen. Von Braunschweig war in Dresden ein Brief eingelaufen, der die geschnadlose Ortsbezeichnung „Prokneß bei Dresden“ trug. Um die vielerörterte Fingigkeit der Post in Ehren zu halten, dirigierte man den Brief nach Blasewitz. Dort soll in diesem Falle die Fingigkeit der Post arg verschmüpft haben.

— Am Mittwoch Nachmittag gegen 1/5 Uhr wollte in Z w i c a u ein Geschirrführer mit seinem Fuhrwerk, das mit fogen. T-Trägern beladen war, von der Kohlenstraße über das Schwarzenberger Gleis nach der Reichenbacher Straße einbiegen. Dabei blieb der Wagen plötzlich stehen und konnte auch trotz aller Anstrengungen nicht vom Bahnhöfchen entfernt werden. Um ein Unglück zu verhindern, eilte der Bahnwärter dem 4 Uhr 20 Min. nach Wiesenburg abgehenden Zug entgegen und versuchte ihn durch fortgesetzte Woffsignale rechtzeitig zum Halten zu bringen. Gleichwohl war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Der Zug rannte mit voller Wucht in die eine Seite des Bahnhöfchens hinein und ist letzteres eine Strecke weit fort. Dabei wurden der Wagen und die Waghochranke total demoliert, die T-Träger stark verbogen und sonstiger Materialschaden angerichtet. Personal und Pferde blieben jedoch unversehrt.

— Infolge eines anonymen Briefes, welchen der Hilfslehrer an der Schule zu Oberhermsdorf bei Deuben zugesandt bekommen hatte, wurden Beobachtungen an einem zehnjährigen Schulmädchen wegen unmenschlicher Züchtigungen seitens ihrer Mutter ange stellt. Es wurden an den Armen des schwächlichen Kindes talergroße, blutunterlaufene Flecke, ein fast völlig blutunterlaufener Körper und angeschwollene Beine konstatiert. Unter solchen Verhältnissen wurde das Kind der Oberverordneten-Schule vorge stellt, welche sofort die Begnadigung des unglücklichen Mädchens von der Mutter anordnete, deren Unmenschlichkeit gerichtlich gefahndet werden wird.

M i t t w e i d a - M a r k e r s b a d. Ein großes Unglück konnte am vergangenen Sonntag hier noch glücklich vermieden werden. Der Zugführer des 3.33 Uhr in Schützenberg abfahrenden Zuges bemerkte, als man sich der Mittweida-Tal überspannenden hohen Brücke näherte, daß dieselbe in Brand geraten war. Jedenfalls waren der Lokomotive des Zuges vor von Mittweida-Markersdorf herkommenden Zuges glühende Kohlen entfallen, sodaß dadurch die Schwellen in Brand geraten waren. Drei Schwellen und fünf Laufbretter waren schon total verbrannt. Das Feuer wurde durch das Zugpersonal gelöscht und dadurch eine große Ausdehnung des Brandes, der leicht verhängnisvoll werden konnte, verhindert.

A n n a b e r g. Als am Mittwoch im benachbarten Sehma zwei Arbeiterfrauen Namens Kühnrich und Jling mit ihren beiden Kindern spazieren gingen, wurden alle vier Personen an Kopf, Armen, Brust und Beinen von Schrot-

körnern getroffen, die ein Jagdväcchter einem vorübergehenden Hasen nachschante. Die eine Frau trug ihr etwa ein Jahr altes Kind auf dem Arme. Leider ist das arme Wesen so schwer verwundet worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch ein Bruder des unglücklichen Schützen soll verletzt worden sein. Sämtliche Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— Die 16 Jahre alte Geliebte des Selbstmörders Warnecke, die dieser am Abend des Reformationsfestes in seiner Wohnung zu P l a u e n i. B. zu erschließen versucht hatte, befindet sich noch im Krankenhaus. Die Kugel ist aus dem Kopfe entfernt worden; das Mädchen wird aller Voraussicht nach keinen dauernden Schaden davontragen.

P l a u e n i. B. Unabdringlicher Nebel lag am Donnerstag Vormittag über dem Vogtlande, erschwerte den Verkehr außerordentlich und verursachte eine solche Finsternis, daß bis in die erste Stunde Licht gebrannt werden mußte.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars — 27. Februar l. J. — wird der Zentralverband der deutschen Veteranen usw. von Nordamerika ein ebenso sinniges wie eigenartiges Jubiläumsgeschenk darbringen. Es besteht aus einer schwer vergoldeten Kunschwöble, deren Unterfah sich aus 68 verschiedenen, in Amerika vorkommenden Holzarten zusammensetzt. Den Fuß der etwa 1,25 Meter hohen Wöble bildet eine massive Silberplatte mit Schriftzeichen der Inkas; ein dreiantiges Mittelstück aus schwarzem Onyx trägt goldene Plaketten mit folgenden Gravierungen: General Geo. Washington mit den drei Generalen deutscher Abkunft: Baron v. Steuben, Peter Mühlensberg und Nic. Hercheimer; Präsident Roosevelt und Kaiser Wilhelm II. neben einer Allegorie der Freundschaft; das Wappen des Zentralverbandes amerikanischer Veteranen. Ueber dem Unterfah des Mittelstückes erhebt sich eine Säule aus grünem Onyx mit den Figuren der Indianerhäuptlinge King Philipp, Tecumseh und Sitting Bull. Büffelhörner aus Gold ornamentieren das Zwischenstück. An der Onyxsäule ist ferner neben dem Wappen Deutschlands und der Vereinigten Staaten die Widmungsschrift angebracht: „Dem Deutschen Kaiserpaar zur Silbernen Hochzeit am 27. Februar 1906. Der Verband deutscher Veteranen und Kriegerbunde von Nordamerika.“ Die Wöble selbst stellt die Nachbildung von nach Indianerart gezeichneten Häuten, mit Bogen und Pfeilen ornamentiert, dar; an ihrem Rande ist eine Inschrift in der Sprache der Alaska-Indianer eingraviert, welche bedeutet: „Amerika wünscht Glück.“ Die Wappen der Häuptlinge, Wölfe, Bären, Speere, Schilde, Perlenkürze usw. dienen zur weiteren Ausschmückung dieses originellen Kunstwerkes. Die Begleitadresse ruht in einer Kapsel aus Birkenrinde mit Silberbesatz. Auf seine Anfrage ist dem Zentralverband bereits der Bescheid geworden, daß das hohe Jubelpaar die Ehrengabe mit Genugtuung und Freude entgegennehmen werde.

— Der Bundesrat nahm in seiner Wochenplanarzung vom 9. dieses Monats den Antrag, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen der Kontrolle des Reichshaushaltes, des Bundeshaushaltes von Elsaß-Lothringen und des Haushaltes der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1905 an und stimmte dem Ausschußbericht, betreffend die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für das Rechnungsjahr 1899 zu.

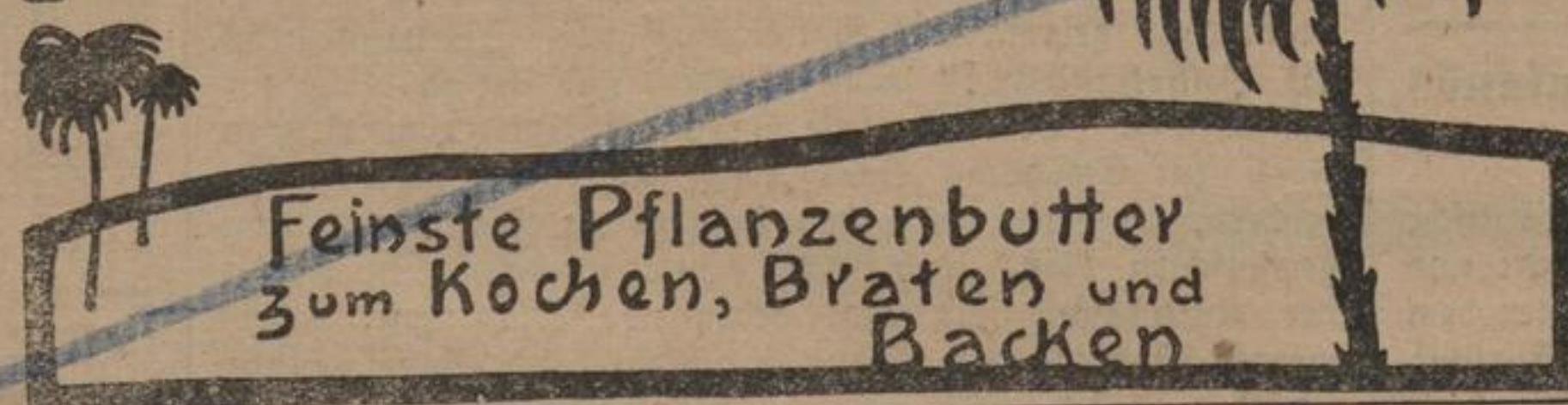
— Die abgelaufene Woche zeitigte mehrere wahlpolitische Akte von allgemeinem Interesse. Im Wahlkreise Eisenach hat die Ersatzwahl zum Reichstage für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Fries stattgefunden, mit dem Ergebnis, daß Stichwahl zwischen dem Antisemiten Schack und dem Sozialisten Leber stattfinden muß. Ferner sind in Baden die Neuwahlen zur ersten Kammer und in Berlin die Ergänzungswahlen zum Stadtverordneten-Kollegium in der dritten Wählerklasse vollzogen; bei letzteren wurden 11 Sozialdemokraten und 1 Liberaler gewählt. — In der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde am Mittwoch über die Wahlgesetzanträge Daller (Zentrum) und Andreas (liberal) verhandelt; schließlich lehnte die Kammer den Antrag der Liberalen ab und genehmigte den Zentrumsantrag (gesetzliche Wahlkreiseinteilung, relatives Mehrheits).

— Der greise Großherzog Adolf von Luxemburg ist in einem Schlosse zu Tölz schwer erkrankt; Professor Angerer-München wurde telegraphisch zu dem hohen Patienten berufen. Die Großherzogin von Baden, die Tochter des Großherzogs traf Donnerstag Vormittag in Tölz ein. (Fortsetzung in der Beilage.)

Zum Todtenfest

offertiert **Besse, Dresden**
Scheffelstraße 12
Palmweige, Stück 20—30 Pf., Wachserosen, 10 Stück 20 Pf., Wachs, 1 kg 95 Pf., Blumenpapier, 24 Bog. 20 Pf., Imortellen, Bund 70 Pfg., Statije, 1 kg 1.20 M., Rote Beeren, Gros 20 Pf., Kranzblumen, Duzend 10 Pfg., Papierrosen, Duzend 10 Pf., Kapblumen, 100 g 70 und 80 Pfg., Strohblumen, Bund 10 Pf., Kranzblätter, Gros 50 Pf., Kranzschleifen, Stück 25 Pf., Blumendraht, Bund 10 Pf., Ruscus, Bund 50 Pf., Schneeframmaterial, dasselbe auch in Stahl und Broncefärbung, sowie Marke Herbstjauber, große Kollektion für 5 M., fertige Kränze, St. 30 Pf., 50 Pf., 1 M. 3 M., 4 M., Metallkränze, St. 2 und 3 M.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen.

Volle, leichte, weiche Betten stellt man sich billigst her durch Bezug der ausnahmsweise füllkräftigen ff. Schleissfedern à 60 zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der

Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi.

Visitenkarten

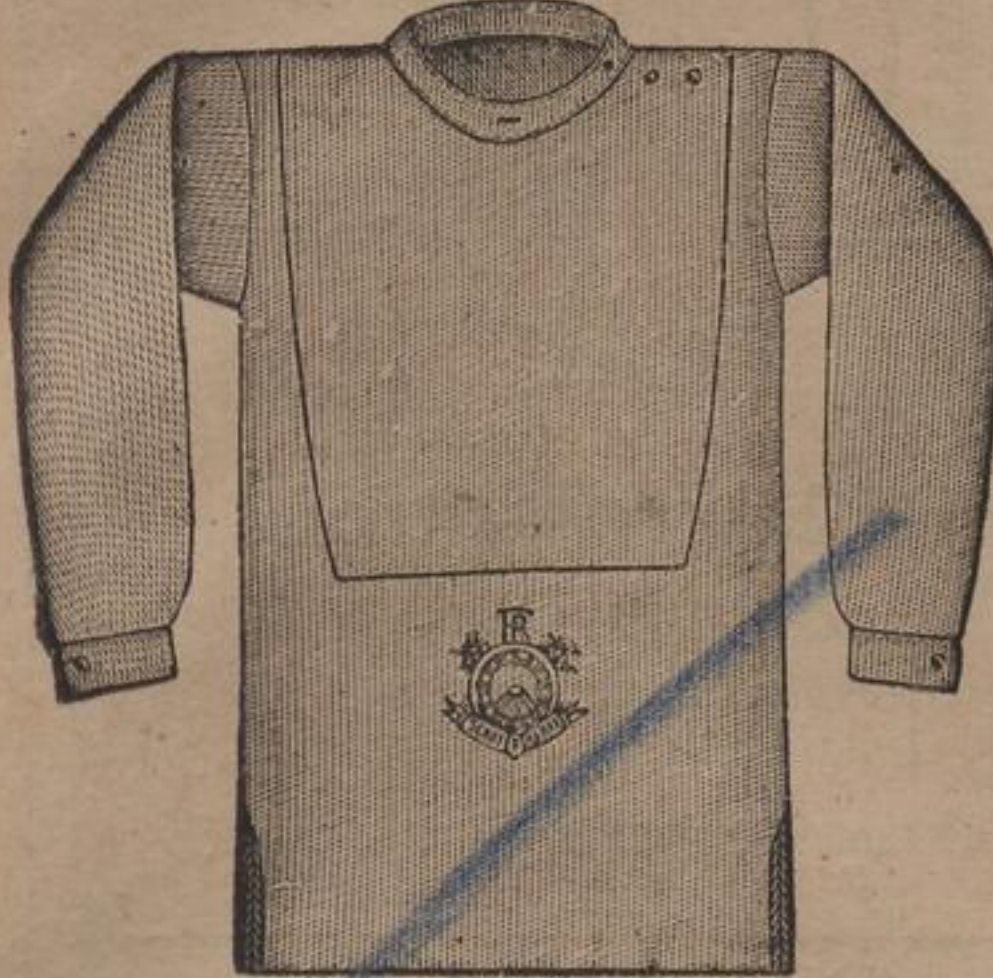
fertigen in bester Ausführung billig E. L. Sörsters Erben.



Eine Dame sagt es der anderen: Favorit der beste Schnitt.

Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitt Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu Anerkennungen, vielfach prämiert. Jede Dame verlange das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf. franko) und das Jugend-Moden-Album (nur 50 Pf. franko) v. d. Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Bratheringe Ia.
8 Ltr.-Dose 2.90, 4 Ltr.-Dose 1.75.
Bismarckheringe
4 Ltr.-Dose 2.40. ohne Gräten.
Rollmops
4 Ltr.-Dose ca. 60 Stück 2.40.
Russ. Sardinen
großes Maß 1.85.
Hering in Gelée
Dose ca. 8 Pfd. 2.60.
Richard Seller.
Vorteilhaft niedrige Preise!



Normal-Hemden
Normal-Hosen
Normal-Unterjacken
für Damen u. Herren
Kinder-Unterzüge
Tricot-Leibbinden.

Meine Qualitäten zeichnen sich durch ihre solide Herstellung aus bestem Material aus, sind daher im Gebrauch unübertroffen, dabei höchst angenehm im Tragen.

Tricot-Wäsche schützt auch außerordentlich gegen Erkältung.
Umfangreiches Lager bei
Carl Henning.

Fritz Schloms
Zahntechniker

Pulsnitz am Markt 23.
Künstliche Zähne v. 2 M an
Plomben von 1 M an
Stiftzahn- und Kronen-Ersatz --
Zahnzichen schmerzlos
-- Zahnreinigen --

Verloren.

Ein Regen-Schirm auf dem Wochenmarke verloren gegangen.
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Ein Pferde knecht, der sich zum Botenfuhrwerk eignet, wird für dauernd gesucht.
Alwin Kunath.

Tüchtiger, jüngerer Arbeiter findet auswärts bis Weihnachten Arbeit bei **Gottlieb Bubnick.**

Strebsamen, redew. Mannes, gleichviel welchen Standes, bietet sich Gelegenheit, eine sehr einträgliche Vertretung für den Bezirk Pulsnitz zu übernehmen.
Gesl. Anfr. an **Otto Hohlfeld,**
Zittau, Kasernenstr. 59.

Arbeiter

auf 48 und 60 Gänger erhalten ausdauernde, gutlohnende Arbeit.
Schöne's Bandfabrik
Oborn.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann Ostern 1906 in die Lehre treten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ortskrankenkasse Pulsnitz M. S. und Böhmisches Dölling.

Sonntag, den 19. November 1905. nachmittags 4 Uhr, findet in Menzels Gasthof **ordentliche General-Versammlung** statt, wozu alle Arbeitgeber, sowie Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung.
1. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Jahresrechnung 1905.
2. Anträge und Mitteilungen.
Recht zahlreicher Beteiligung bleibt gewährt.
der Gesamtvorstand.
Aug. Morche, Vors.

Moderne Betriebe
arbeiten so sparsam als irgend möglich und verwenden daher mit grossem Erfolg den **Kosmos-Motor.**
Billigste Kraft für alle Antriebszwecke.
Gefahrlos — Einfach. — Erstklassig
Kysilserhütte Artern 237 (Provinz Sachsen.)

Garantie für naturgetreue Ähnlichkeit u. Haltbarkeit.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!

Zur Anfertigung

photographischer Vergrößerungen

in Schwarz (Brom-über und Platin) und übermalt (Aquarell und Oel) bis Lebensgröße (ca 80 x 100 cm) auch nach jedem Bilde hält sich der ergebenst Unterzeichnete bestens, empfohlen Bestellungen erbitte ehestens. Aufnahmen täglich.

Hochachtungsvoll

Pulsnitz **Alfred Kahle,**
am Wettinplatz. Photograph.

Bösen Husten
verhindern **Waldgotts** vorzügl. wirk. Hustenbonbons.
Allein echt in **Berbers' Drogerie.**

Bei mir steht ein auf der Weichau zu Pulsnitz mit Ehrenpreis prämiertes, sprunghafiger **Bulle** zur gef. Benutzung.
Julius Heinrich, Dhorn (Nöhlich).

Gesundheits-Kameelhaardecken

bestes Fabrikat,
Schlafdecken,
Matratzendecken,
(Ersatz für Unterbetten),
Barchentbettücher

empfiehlt zu billigsten Preisen
Fedor Hahn.

Von dem Schuhwarenhaus **May Hommig,** Pulsnitz, Neumarkt, ist der Gesamtauflage des heutigen Blattes ein Prospekt beigelegt worauf die geehrten Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Erscheint selten! Preisl. um:
Jagd Karabiner M. 15.50, Doppelpistolen v. 22, Büchsl. 23, Drillinge v. 65, Scheibenschüsseln 83, Luftbüchsen 3.50
Revolver 3.25, Flobetteching von M. 1.25 an.
H. W. Peting, Gewehr-Fabrik,
Steglitz.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.
Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen **Haar- und Bartwuchses,** auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—.
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. II.
jetzt Pl. M. 1 b. Hrn. Max Franz, Kurze Gasse

Zur Anfertigung künstlicher Zähne (Garantie für gutes Passen und naturgetreues Aussehen), **Plombierungen** aller Art, **Zähne-reinigen,** sowie garantiert vollständig schmerzloses **Zahn-aus-ziehen** nach neuester Methode ohne Narkose empfiehlt sich **Hermann Lorenz,** prakt. Zahnkünstler, **Kamenz i. Sa.**

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

In's Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen etc. Daher gebrauchen Sie **Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Kadeben mit Schutzmarke: Steckenpferd. Stück 50 Pfennige in der Löwen-Apotheke.

Schwarze

Seidenstoffe,
in verschiedenen Qualitäten.

Schwarze

Kleiderstoffe,
prachtvolle Neuheiten zu Brautkleidern,
mit herrlichem Seldenglanz, vorzüglich im Tragen, in allen Preislagen.

Schwarze

Cheviot- und Crepe-Stoffe,
Elle von 50 Pfg. bis 3 Mark empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Fedor Hahn.

Settes Rossfleisch, sowie ff. Knoblauchwurst, Würstchen, Blut- und Leberwurst und Rollen empfiehlt
B. Reizmann,
Ufermanns Nachfolger.

Einen **Untergerichtsbescheid** in **Rundschau** erteilt **S. Hermann,** Strasse III.
Anmeldungen erbeten bis Mittwoch direkt oder a. d. Exped. d. Bl.

Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue geschlossene Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weisse daunenweiche geschlossene M. 15.—, M. 20.—, schneeweisse daunenweiche geschlossene M. 25.—, Mk. 30.—. Versand franko, zollfrei per Nachnahme. Umtausch & Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes 283, Post Pilsen, Böhmen.

Vorfallbandagen
Systersophore
Mutterringe
Gummistrümpfe
Gummibinden
Tricot- und
Tricot-Schlauch-Binden
Alfred Junge, Bandagist
Kamenz, Markt.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.
3000 Mk.
2. Hypothek hinter 38 000 Mark Kassen-geldern werden baldigst auf ein schönes Landgut in nächster Nähe gesucht.
Offerten u. 2. Hypothek i. d. Exp. d. Bl.

Verkäufe.
Ein **36 Gänger Bandmühlstuhl,** in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.
Gersdorf 138.

Grosse Posten 1 sömrrigen starken gesunden Karpfensatz,
100 Stück 10—14 Pfd. wiegend, hat billigst abzugeben
Prinzlich Schwarzburgische Forstverwaltung
Grossharthau.



Sonntag, den 12. und Montag, den 13. November

Kirmes-Feier mit Ballmusik

in den Gasthöfen

— Anfang 4 Uhr —

Pulsnitz M. S. • Böhmisches-Vollung • Goldene Aehre, Friedersdorf.

Im Turnsaale humor. Konzert.

Reichhaltige Speisekarte.

— ff. Biere. —

Bei ungünstigem Wetter Omnibus-Fahrgelegenheit von Bollacks Restaurant aus.

Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

B. Menzel A. Barthel P. Süßlich.

Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,

Freitag, den 17. November 1905, nachmittags punkt 4 Uhr.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Professor Gräfe aus Baugen über das Thema: „Winterfütterung“.

2. Geschäftliches.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen der Vorstand.

Schützenhaus Pulsnitz. Deutschlands 19tes Jahrhundert!



Letzte grosse öffentliche Aufführung:

Morgen, Sonntag, den 12. November.

Anfang 6 Uhr.

Ende 3/9 Uhr.

Der Vorverkauf findet bis nachmittags 4 Uhr statt. Vorverkauf der Sperrsitze nur bei Herrn Eisenhändler Seifert.

Schützenhaus.

Sonntag, den 12. November:

Nach der Festspiel-Aufführung

Grosse Ballmusik!

Freundlichst ladet ein

Josef Ploner.

Herzlichen Dank

allen denen, welche mich durch das am 22. Juli d. J. betroffene Brandunglück hilfreich unterstützten. Ferner danke ich Allen, die mir durch Naturalien, Fuhrer und Handdienste beim Aufbau meiner Gebäude Beistand leisteten, sowie meinen lieben Nachbarn für Unterbringung des Viehes und eines Teils meiner Ernte.

Solche Freundschaftserkennung in der Not wird mir unergesslich bleiben!

Niedersteina. Robert Mager, Gutsbesitzer.

Für die uns an unserer

Silber-Hochzeit

von unsern lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern überwiesenen Geschenke, Glückwünsche und Gratulationen, sowie der Ortsgruppe vom Bund der Landwirte für die am Vorabend angestimmten Gesänge und die sinnreiche Ansprache des Herrn Vorsteher Wilhelm Haase, ferner unserm werthen Musikchor für das Ständchen und das ehrende Andenken sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

Vergissmeinnicht zu Niedersteina, den 7. November 1905.

Emil Oswald u. Frau, geb. Richter

Für die uns anlässlich unserer

Hochzeit

so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Ohorn, den 5. November 1905.

Robert Schmidt und Frau, geb. Missbach.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres entschlafenen herzigen Lieblings, unseres guten hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Enkels

Erwin Grohmann

danken wir noch mit Tränen den lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für all' die lieblichen Blumen-spenden und das zahlreiche Geleit zur Stätte des Friedens und dem Herrn Pastor Resch für die Tröstungen aus dem Wort des Herrn

O Lieblich, Erwin, der einst aller Freude, Du warst so liebreich und verständlich immer Bald wolltest Du nun in die Schule gehn, Als Sohn und Bruder und als Enkel hier; Nuschelst du draussen unter Blumenheute, O solch ein Herzenskind vergisst man immer, Gott tröst uns Armen, die wir weinend stehn! Schlaf wohl! der Herr verein' uns einst mit Dir!

Ohorn.

Die tieftrauernde Familie Grohmann.

Schumanns Restaurant, Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. November:

Kirmes-Feier!

Mit div. Speisen und Getränken, sowie ff. Kaffee und Kuchen warten bestens auf und laden ganz ergebenst ein

Curt Schumann und Frau.

Sonnabend: Frischen Kuchen.

Gasth., „Grüne Aue“ Bretnig.

Sonntag, den 12. Novbr.:

Fidele Tanzmusik.

Tour 5 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Richter.

Gänse-Pökelfleisch

— empfiehlt —

Richard Seller.

Pferdehaare,

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen Ed. Pientel, Bürstenmachermstr.

Cosum-Verein für Pulsnitz und Umgegend zu Pulsnitz

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz auf das Geschäftsjahr 1904/05

am 31. Juli 1905.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|-----------------------------------|----------|-------------------------|----------|
| Raffenbestand | 6317 82 | Mitglieder-Guthaben | 8421 76 |
| Warenbestand zum Einkauf | 17325 77 | Warenschulden | — |
| Außenstände | 199 65 | Hypotheken-Conto | 7000 00 |
| Sparlassen-Guthaben | 2186 59 | Kautions-Conto | 2100 00 |
| Bank-Cto. C. C. C. Hamb. | 4042 45 | Hausanteil-Conto I | 670 00 |
| Hausgrundst. d. | 15182 00 | Hausanteil-Conto II | 4480 00 |
| Abrechnung | 582 00 | Reservfond-Conto | 2015 00 |
| Inventar | 2065 63 | Erweiterungsfonds-Conto | 1422 48 |
| Abreibung | 665 63 | Dividendenfonds-Conto | 91 15 |
| Großeinkaufs-Gesellschafts-Anteil | 1091 90 | Reingewinn | 21268 24 |
| Fastagen (Leergut) | 88 55 | | |
| Tüten und Papier | 215 90 | | |
| | 47468 63 | | 47468 63 |

Mitgliederbewegung und Haftsumme.

Mitgliederbestand am 1. August 1904 497 Personen
Im Geschäftsjahre eingetreten 422
Sa. 919 Personen.

Am 31. Juli 1905 ausgeschieden:
freiwillig 7
durch Tod 6
13

Bestand am 31. Juli 1905 Sa. 906 Personen.

| Haftsumme der Mitglieder | |
|----------------------------------|-------------|
| am 31. Juli 1904 | Mk. 9940.— |
| " 31. " 1905 | " 18120.— |
| Mithin Zunahme | Mk. 8180.— |
| Geschäftsguthaben der Mitglieder | |
| am 31. Juli 1904 | Mk. 5768.95 |
| " 31. " 1905 | " 8421.76 |
| Mithin Zunahme | Mk. 2652.81 |

Der Vorstand

E. Emil Klotsche. Gustav König. Oskar Müller.

Hierzu eine Beilage und das Illustrierte Sonntagsblatt.



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu Nr. 135

11. November 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zu der Frage der Einberufung des preussischen Landtages schreibt man aus Berlin: In den Dispositionen bezugs Einberufung des Landtages scheint eine Aenderung eingetreten zu sein. Ursprünglich, ehe das Staatsministerium am Sonnabend zusammentrat, war in der Tat der 21. November in Aussicht genommen. Erst in dieser Sitzung brach sich die Erkenntnis Bahn, daß es für die Festsetzung des 21. November als Termin für den Zusammentritt zu spät geworden wäre. Infolgedessen soll der 21. November aufgegeben werden und ein späterer Termin, eventuell gleichzeitig mit dem Reichstage, gewählt werden. Vielleicht beeinflussen auch noch politische Gründe diese Entscheidung.

Einer Blättermeldung aus Breslau zufolge beschloß der dortige sozialdemokratische Verein, die Parteileitung aufzufordern, unverzüglich zu erwägen, ob nicht am Tage nach dem Wiederzusammentritte des preussischen Landtages, am allgemeinen Wochentage, in der ganzen Monarchie, insbesondere aber in den Industriezentren, Straßendemonstrationen zur Befestigung des schlechten Landtagswahlrechtes anzustellen seien.

Breslau, 10. November. In Sosnowice ist Artillerie eingedrückt. Heute Mittag wurde der verstärkte Kriegszustand proklamiert. Ansammlungen und Umzüge sind verboten worden.

Österreich-Ungarn. Die Bediensteten aller in Wien einmündigen Linien der Staatsbahn beschloßen in einer Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung eine Resolution, in der die Erhöhung der Gehälter und Löhne für alle Kategorien um 20 Prozent und das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht gefordert und den Beginn des instruktionsgemäßen Arbeitens auf allen Bahnhöfen der Staatsbahnen in Wien und Umgebung angekündigt.

Die Obstruktionsbewegung unter den Eisenbahnern in Österreich breitet sich immer weiter aus. In Wien sind die Arbeiter der Südbahn am Freitag in die „passive Resistenz“ eingetreten, daselbst haben die Arbeiter der südnorddeutschen Verbindungsbahn getan. Ferner hat die Bewegung von Innsbruck aus die Eisenbahner im ganzen übrigen Tirol ergriffen. Der interimsistische Eisenbahnminister forderte in einem Aufrufe an alle Organe des Betriebsdienstes zur ungestörten Wiederaufnahme der Arbeit in der alten Weise auf, er will dann für eine teilweise Erfüllung der Lohnforderungen der Eisenbahner bemüht sein.

Aus Wien wird der sensationelle Selbstmord eines höheren Offiziers gemeldet. Generalmajor Dreschner, Inspektor der kaiserlichen Pferdebesuchsanstalten, erschloß sich, weil er in einem Pamphlet des früheren Trainleitnants Mox in kränkelnder Weise angegriffen worden war.

Frankreich. Im französischen Senate begann am Donnerstag die Beratung der Vorlage über die Trennung der Kirche vom Staat. Ministerpräsident Rouvier erklärte, daß das Ministerium bei einer Ablehnung der Vorlage demissionieren müßte. Ein oppositioneller Antrag des Senators Schamulat wurde abgelehnt, desgleichen verwarf das Haus die Anträge de Cureville und de Lamarzelle, welche einstweilige Vertragung dieser Beratung forderten. Am Freitag setzte der Senat diese Diskussion fort.

Norwegen. Die Entscheidung in der Frage der norwegischen Königswahl verläuft sich auffälligerweise. In Norwegen hat eine heftige Gegenagitation gegen die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum Könige von Norwegen eingesetzt, sodaß vielleicht die Mehrheit für Prinz Karl bei der Volksabstimmung in Norwegen über den künftigen König keine so große sein wird; in diesem Falle will, wie es heißt, der dänische Hof auf die Kandidatur des Prinzen Karl verzichten.

England. Der englische Premierminister Lord Balfour hielt auf dem Londoner Lordmayorsbankett eine politische Rede, in der er sich hauptsächlich über die Krisis in Rußland verbreitete.

Rußland. Der Zar hat sich zu einer sehr bemerkenswerten Maßnahme entschlossen, er hat den General Trepow vom Posten des Generalgouverneurs und Chefs der Petersburger Garnison, Schiffschef des Ministers des Inneren Polizi- und Sendarmeriechefs entlassen und zum Palastkommandanten ernannt. Der Rücktritt Trepows zeigt an, daß die russische Regierung mit Festigkeit dem in dem Exposé Wittes vom 31. v. M. angegebenen Wege betritt. An Stelle des zurückgetretenen Großfürsten Wladimir ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Chefkommandanten der kaiserlichen Gardetruppen und der Truppen des Petersburger Militärbezirks ernannt worden. Admiral Nebogatow, der sich mit seiner Geschwaderdivision dem Japanern in der Seeschlacht von Tsushima kampflös ergab, ist aus Japan in Petersburg eingetroffen.

Der Zar hat die Errichtung eines Ministeriums für Handel und Industrie verfügt. In die Zuständigkeit des neuen Ministeriums gehen aus dem Finanzministerium über alle den Handel und die Industrie betreffenden Angelegenheiten mit Ausnahme der Gewerbe- und Handelssteuer, der Finanzagenturen im Auslande, des Conseils für Tariffragen, der Tarifkomitäs, des Eisenbahndepartements und des Montanwesens, ferner aus dem Ministerium des Inneren alle die Kaufleute sowie das Kaufmanns- und Handwerksamt betreffenden Angelegenheiten und die Verwaltung der Seehandelschiffahrt.

Zu Ministern sind ernannt worden: Für Finanzen: Schipow, bisher Abteilungschef im Schatzamt; für Ackerbau: Küster, bisher Chef des Finanzministeriums; für

Handel: Timjazew, bisher ebenfalls Chef des Finanzministeriums; für Verkehrswege: Ramenschaeff, zur Zeit Direktor der Südwestbahnen; zum Reichskontrolleur: Filottosow, Chef des bisherigen Reichskontrolleurs.

Aus allen Teilen Rußlands gehen jetzt beruhigende Berichte in Petersburg ein.

Balkanhalbinsel. Mit der internationalen Flotten demonstration gegen die Türkei anlässlich des Widerstandes der Pforte gegen die europäische Finanzkontrolle für Macedonien soll es nun doch Ernst werden. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beschloßen die Mächte eine Flotten demonstration gegen die Pforte. Jede Macht sendet zwei oder drei Kriegsschiffe ab, Österreich-Ungarn zwei Kreuzer, die bereits dieser Tage ab dampfen sollen. Sollte die Demonstration erfolglos bleiben, so ist eine friebliche Blockade der Dardanellen in Aussicht genommen.

Die an der Verschwörung gegen König Alexander beteiligten serbischen Offiziere haben in ihrer Mehrheit freiwillig aus dem Dienste zu scheiden, was die endliche Lösung der „Verschwörerfrage“ in Serbien bedeuten würde.

Amerika. In einer Reihe von Unionsstaaten haben die Wahlen zu den obersten Beamtenstellen stattgefunden. Zum Gouverneur von Ohio ist der demokratische Kandidat Pattison, zum Gouverneur von Massachusetts der republikanische Kandidat Guild gewählt worden. Der demokratische Kandidat Vary ist in Pennsylvania mit einer Mehrheit von 75000 Stimmen zum Schatzmeister gewählt worden. Die Reformer hatten in der Stadt Philadelphia mit einer Mehrheit von 43000 Stimmen einen überwiegenden Erfolg. In Virginia hatten die Demokraten eine Mehrheit von 2000 Stimmen, in Rhode Island die Republikaner eine solche mit 5000 Stimmen. Die Republikaner trugen in Maryland den Sieg davon, nachdem der Zufall zum Wahlgesetz, bei dem die Wählerberechtigung abspreschen sollte, abgelehnt worden ist. In New York wurde Mc. Clellan, der Kandidat von „Tammany-Hall“, mit Hilfe der deutschen Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt.

Brasilien. Die Besetzung des Forts Santa Cruz an der Bucht von Rio de Janeiro hat gemuntert, das Fort ist von Kriegsschiffen eingeschlossen.

König Alfons in Berlin.

Der glanzvolle Antrittsbefuch des Königs von Spanien am Berliner Hofe verlief der abgelaufenen Woche eine besondere Bedeutung für Deutschland, wird doch das Ereignis fast zwissellos die mannigfachen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Lande der Kastanien noch fester knüpfen und die beiderseitigen Völker einander noch näher bringen. In Uebrigen hat der Besuch König Alfons am kaiserlichen Hofe bis jetzt seinen programmgemäßen Verlauf genommen. U. a. begab sich der König am Mittwoch Mittag mit dem Kaiser mittels Automobils nach dem Oberrheinischen Lande, wo eine Reiterjagd abgehalten wurde. Von dort begab er sich die Mojestäten nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo abends Familiendiner in der Jagdgalerie stattfand. An demselben Abend wurde beim kronprinzlichen Paare zu Besuch weilende Herzogin Marie Antoinette von Medlenburg-Schwerin teil. Die gleichzeitige Anwesenheit der Prinzessin und des spanischen Herrschers am kaiserlichen Hofe hat bereits Gerüchte von einer vielleicht zu erwartenden Verlobung der medlenburgischen Fürstentochter und des Königs Alfonsos gerichtet. Vermutlich handelt es sich aber hierbei nur um eine Kombination.

König Alfons, der erlauchte Gast unseres Kaisers, hatte am Donnerstag seinem Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 66 einen Besuch ab. Auf dem Schrotborfer Exerzierplatz bei Magdeburg wohnte der hohe Regimentschef gefechtsmäßigen Uebungen eines dort aufgestellten Kriegssarken Bataillons des 66. Regiments bei, dann fuhr er nach dem Offizierskasino und nahm dort ein Frühstück ein. Hierbei brachte der König in deutscher Sprache einen kurzen Trinkspruch auf den Kaiser aus, Oberst v. Monteton brachte ein dreifaches Hurra auf den König aus. Um 1/4 Uhr lief der Sonderzug mit dem Kaiser im Magdeburger Bahnhof ein, worauf beide Monarchen gemeinsam die Fahrt nach Hannover fortsetzten; auch der Kronprinz befand sich mit im Zuge. Nach der Ankunft in Hannover begaben sich die Majestäten in die Kasernen der Königsulanen und nahmen badeselt an einer Tafel beim Offizierskloppis teil, worauf sie zum Schlosse und später zum Theater fuhren, wo „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönthan gegeben wurde. Von der Vorstellung lehrten die Monarchen ins Schloß zurück.

Bermischtes.

Von amtlicher Seite wird über das Eisenbahnunglück bei Schleuditz folgendes gemeldet: Freitag früh 4 Uhr 30 Minuten fuhr auf Bahnhof Schleuditz der Güterzug 6661 insolge falscher Signalgebung auf eine Rangiermaschine auf, wodurch beide Maschinen und fünf Wagen entgleisten und fast beschädigt wurden. Menschen sind nicht verletzt. Beide Hauptgleise waren vier Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umweichen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Um 8 Uhr 30 Minuten wurde ein Hauptgleis wieder fahrbar, so daß die Verkehrsstörung beseitigt war.

Arge Verwüstungen hat der seit drei Tagen ununterbrochen niedergehende Regen unter der „spanischen Ausschmückung“ des Pariser Platzes in Berlin angerichtet. Die Schmuckanlagen bieten jetzt ein trügerisches Bild und einen Beweis, daß Blumen des Adens auf ein echtes

Berliner Novemberwetter nicht eingerichtet sind. Aus den farbenprächtigen Blumenbüschen in den großen weißen Vasen hat der Regen eine unerkennliche Masse gemacht, aus der Bäche rötlichen Wassers über die weißgoldenen Säulen hinabtrinnen. Am besten haben noch die über der Lindenpromenade schwebenden Girlanden das Wetter überstanden. Die Ausschmückung des Platzes wird nun doch wohl früher beseitigt werden, als anfangs beabsichtigt war. Am Potsdamer Bahnhof sind gestern schon die Masken mit Wappen und Girlanden entfernt worden.

Preise für gutes Reiten und Schießen. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern hat dem 1. Schwere Reiter-Regiment in München aus Anlaß des Namensfestes des verstorbenen Regimentschefs Prinzen Karl 10 000 M. gestiftet. Die Zinsen sollen zur Beschaffung von Preisen für besondere Leistungen im Reiten und Schießen Angehöriger des Regiments Verwendung finden.

Der Winter im Süden. Aus Ober-Italien meldet man ungeheure Schneefälle. Bei Fiume liege der Schnee mehrere Meter hoch. Infolge der Schneeverwehungen nimmt die Südbahn keine Frachtlaster mehr an. — In Bosnien beginnen die Flüsse bereits zu vereisen. — Die Sommerresidenz des Königs von Rumänien, das Schloß Sinaia liegt gänzlich verschneit, was seit vielen Jahren nicht der Fall war.

Selbst die Sauen haben ein Einsehen! Das „Leipziger Tagebl.“ schreibt: Die herrschende Fleischnot, zu deren Abhilfe von der Regierung nichts unternommen wird, scheint jetzt selbst bei den Sauen als unhaltbar anerkannt zu werden, denn sie befehligen sich durch eine starke Vermehrung erheblich zur Linderung der Schweinnot beizutragen. In der abgelaufenen Woche wurden in der Provinz Hannover, soweit bekannt ist, 17 Sauen angetroffen, die mehr als 14 lebende Ferkel zur Welt brachten. Den Rekord aber erzielte am Sonnabend eine Sau des Hofstüfers Kaune in Süßbriedel (Nr. 165 der Schweinezucht Genossenschaft Walsen), die in einem Wurf insgesamt 34 Ferkel (!) zur Welt brachte. Die Tiere wurden an zwei Tag in geboren, und zwar am ersten Tage 16, am andern 18, davon gingen 13 in den nächsten Tagen ein, während 21 kräftig und gesund sind und sich eines guten Appetits erfreuen. Die Sau, die reichlich Milch hat, wiegt ca. 400 Pfund. — In Südbraunschweig brachte eine Sau 19 lebende Ferkel zur Welt, die sich der besten Gesundheit erfreuen. Vier von den kleinen „Ruckchen“ hat man einer Hundeanne zugetan, da die Sau ihre Kinder nicht allein füttern konnte. Die vier Ferkel von der Hundemutter gedeihen seltener Weise besser, wie die bei der Sau, und sind an Gewicht schwerer als die andern. — In Grotzorf fand man bei einer Sau 16 stark entwickelte Ferkel, von denen die Sau fünf am zweiten Tage gezeit und zum Teil aufgefressen hatte. Die Schweinemutter schien diesen Kindermord aus Nahrungssorgen begangen zu haben, denn sie hatte in der Tat nicht genug Nahrung für die hungrige Gef. Wast.

Hall Caines Ansichten über Kaiser Wilhelm. Hall Caine, der bekannte Schriftsteller, hielt jüngst in New York einen Vortrag, in welchem er von einem Thema zum andern übersprang. Unter anderem sprach er auch über Kriege und Kriegführung, die er als etwas Heiliges bezeichnete. „Der Kriegsgott“, sagte er, „stragt nicht nach Recht. Die beständige Kriegsgefahr ist ein Uebel, das die reichen Nationen insolge des Reichthums bedroht. Früher dachte man, daß nur Könige die Kriege machten, jetzt aber sehen wir, daß auch die Demokratie ihre Gefahren hat: auch sie fängt Kriege an, und der leitende Impuls ist oft derselbe wie bei der Monarchie. Ist es nicht eine Tatsache, daß Zeitungen in demokratischen Ländern bei all den Segnungen, die sie der Menschheit gebracht haben, in Zeiten internationaler Schwierigkeiten häufig eine Quelle der Gefahr sind?“ Den Präsidenten Roosevelt lobte Hall Caine wegen seiner Bemühungen um den Frieden im fernem Osten, ebenso den König von England (!). Ueber den deutschen Kaiser sagte der Redner wörtlich folgendes: „Das Deutschland ist ein so großes und einflußreiches Element in diesem Lande und besonders in dieser Stadt, daß ich in meinem Interesse herzlich wünsche, man könnte aufrichtig überzeugt sein, daß gleich nach dem englischen König und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten als eine Macht, die für den Frieden der Welt arbeitet, der deutsche Kaiser kommt. Der Kaiser ist sicherlich eine der imposantesten Gestalten unserer Zeit. Sein Enthusiasmus und sein fast fanatischer Eifer für den christlichen Glauben läßt keinen Zweifel darüber, daß er als Mensch ein Christ ist. Als Kaiser aber ist er ein großer Heide, da er den Militarismus fördert.“ Also sprach Hall Caine, woraus sich ergibt, daß man ein bedeutender Schriftsteller sein und doch ziemlichen Unstun zusammenfassen kann.

Von einem Adler angegriffen. Aus Balmi (in Ostpreußen) wird der „Königs. Hart. Bzg.“ folgendes berichtet: In dem Park der Königl. Bergwerksverwaltung, der unmittelbar am Seeberge liegt, spielten dieser Tage die beiden Söhne Kurt und Walter des Gärtners Bierwald in einer Entfernung von etwa 100 m vom Bewächshause, als plötzlich ein mächtiger Stelm Adler herabstieß und sich erst auf den vierjährigen Kurt stürzte. Der siebenjährige Walter stieß einen lauten Schrei aus und warf sich gerade in dem Augenblick, als der Adler zum zweitenmale auf sein Opfer stürzen wollte, über sein Brüdchen. Der Adler stieg noch einmal auf, schoß dann mit voller



Kraft herab und packte mit seinem Schnabel den älteren Bruder ins Gesicht. Offenbar hatte er aber nicht fest genug gefaßt, denn er erhob sich von neuem, um abermals niederzustoßen. In diesem Augenblick kam der Vater mit einem Gewehr herbeigeeilt, und ein wohlgezielter Schuß traf den Adler, der tödlich verletzt zu Boden stürzte. Beide Kinder haben zum Teil erhebliche Verwundungen davongetragen. Der Adler, der sich zur Zeit im Schloßhotel befindet, hat eine Länge von 96 cm und eine Flügelspannung von 2,18 m.

* Für Junggesellen. Aus Mannheim kommt eine Gesellschaft für Junggesellen. Dort hat sich als neuestes Unternehmen und unter dem verheißungsvollen Namen „Blitz“ die „Erste Mannheimer Kleider-Reinigungs-, Färb- und Bügelwerkstätte“ ins Handelsregister eintragen lassen. Das wird manchen ob abgerissener Knöpfe und seines ungesägten Zeugnis in Verzweiflung geratenen Junggesellen — vor dem äussersten Schritt bewahren.

* Gefährliche Wette. Der Sohn eines Besitzers aus der Umgegend von Fischhausen hatte mit einem Freunde gewettet, daß er auf dem Rücken eines jungen Stiers bis zum Nachbar reiten könne. Trotz vielseitiger Warnungen wurde die Wette zum Austrag gebracht. Kaum hatte sich der junge Mann auf den Rücken des Stieres geschwungen, als dieser unter wütendem Gebrüll den Weg nach der offenen Scheune nahm; hier fanden aber Wagen, Egge und Pflug, und an den spitzen eisernen Zinken der Egge erhielten das Tier wie der verwegene Reiter arge Verletzungen. Der junge Mann sprang nun von dem wütenden Stier herunter, kam aber zu Fall, und jetzt wurden ihm von der Bestie durch einen Hornstoß zwei Rippen gebrochen. Nach vieler Mühe gelang es, den Reiter aus seiner Lage zu befreien und schwerverletzt nach seiner Wohnung zu schaffen.

* Ein Haus für 20 Millionen Mark. Der Palast, den der bekannte Millionär Senator Clar für seine junge Frau baut, soll die Summe von 20 Millionen Mark kosten. Jedoch wird davon nur das Gebäude errichtet, während die Einrichtung eine gleiche Summe kosten soll.

* Verschnappt. Nefse (Student, der seinen Onkel von der Bahn abgeholt hat): „... Du wohnst natürlich bei mir, Onkel! Ich schlafe auf dem Sofa und Du in meinem Bett!“ — Onkel: Wird denn Deine Hauswirtin das gestatten? — Nefse: „Mit Freuden, Onkel! ... Die wartet schon seit drei Monaten auf Dich!“

Merlei Ungereimtes in Meinen.

(Nachdruck verboten.)

Wie trüb es schaut jetzt aus die Welt, ganz Grau in Grau gelleidet, November-Nebel ist es, der dies Schauspiel bereitet! Der Blick in weite Ferne wird uns durch sein Grau verächtlos, wir müssen sehr den Sonnenschein, den wir bislang genossen. Wie trüb es liegt die Welt vor uns, bald geht der Herbst zur Reize, Des Winters Boten merkte man schon im Natur-Bereich. Weil selten ist der Sonnenschein in des Novembers Wochen, Wird freudig er begrüßt, wenn er die Nebelschicht durchbricht. Die trübe Stimmung der Natur wirkt auf die Menschen drückend, Im Gegensatz zum Sonnenschein, der auf uns wirkt beglückend. Doch die Novembertage sind in Wochen schon verfliegen, Dann ist die trübe Stimmung auch im Menschenberg verzogen. Der Weichheitstomonat kommt ja dann mit Lust, mit Liebe, Freude.

In des Novembers Trübe bringt ein Strahl des Lichts schon heute, Die Trübe des Novembers wird — die Zeit flieht nie — entschwinden, Und wenn sie uns auch jetzt bedrückt; wir müssen überwinden! Auch in der weiten, weiten Welt ist es recht „trüb“ geworden, Und „Rebel“ von ganz eigener Art zeigt sich jetzt vieler Orten. In Rußland gährt es fort und fort; das, was der Zar gegeben,

Die Balltoilette der Winterfaison 1905-1906.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmuster-Manufaktur Dresden-V. Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch für nur 60 Pfg. daselbst erhältlich.

Die Freude des Ballsaales winkt in nächster Nähe und verheißt köstliche Stunden voll jugendfrohen Lebensgenusses. Hand in Hand mit ihr schreitet jedoch die Sorge um die Toilette und ehe diese nicht gebannt ist, kann die große Erwartung, welche mit zum Schmücken all dieser Festfreunden gehört, nicht recht aufkommen. — Diese Toiletten-Sorgen sind heutzutage in der Tat keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, welche hohen Ansprüche an eine moderne Balltoilette gestellt werden. Neben der ersten Bedingung ausgefeilter Kleidsamkeit, soll sie elegant modern, für Abendstimmung passend, vor allem recht apart und was nicht zu vergessen ist, nicht zu teuer sein. Immer möchte man wieder etwas Neues, bisher noch nicht getragenes wählen.

In diesem Jahre kann man sich in dieser Beziehung allerdings nicht belagen, denn es stehen uns gerade was die Ball- und Gesellschafts-Toiletten anbetrifft, einige ganz besondere Vorschläge bevor. Für uns Deutsche sind diese direkt aus Paris importierten Neuheiten ja keine eigentlichen Fremdlinge, sondern viel eher gute Bekannte. Handelt es sich dabei doch um die kurztaillige Empiremode, welche wir bei der Reform-Kleidung als vielumfrittene Kleiderform nur zu gut kennen gelernt haben. Jetzt kommt sie aus den französischen Ateliers als allerletzte, bisher geheimnisvoll gehütete Neuheit; allerdings nicht wie bei uns im Stile einer neuen Kunst-Richtung, die oftmals eine Zugehörigkeit zu neuen Tapetenmustern, Ränkel-Möbeln und Geräten u. dergl. anzusehen war, sondern ganz und gar im französischen Frau-Frou-Frou, welcher außerdem die von den Reformbestrebungen aufgestellten Grundzüge ganz außer Acht läßt und das eng schließende, französische Korsett unter der losen Form zu Recht bestehen läßt. Während man sich hier vergeblich bemühte mit Hilfe von schweren Stoffen einen kleidsamen Faltenwurf zu erzielen, erreicht man dies bei diesen neuen Modellen mit Leichtigkeit, indem man im Gegenteil möglichst dünne Stoffe dazu verwendet. Seidenmuffelin, Crepe de Chine, Velours-Muffeline und leichtste, schmiegsame Seide sind das Material, welches außerdem am unteren Rockrande durch reiche Garnituren beschwert, einen wunderbaren, sich der Figur anschmiegenden Faltenwurf entstehen läßt. Dank dieser reichen, herrlich fallenden Stoffe konnte man es auch wagen den oberen Rockrand eingereicht in den Gürtel treten zu lassen, was der ganzen Form ungemein zum Vorteil gereicht. Demgemäß wird auch die Taille blausig und faltig drapiert, wodurch sie eine große Variationsfähigkeit erhält, denn alle zurzeit modernen Blusenformen lassen sich mit Leichtigkeit auf sie übertragen. Auch die kurzen Voleros sind sehr beliebte Formen und wird dabei vor allem die Zusammenstellung von zweierlei Material bevorzugt. So z. B. gilt es als hochmodern, zu einem eingereichten Rock aus Seidenmuffelin oder Giffon in heller zarter Farbe ein Volero aus reichgesticktem Sammet in etwas dunklerer Töne zu tragen. Desgleichen kann man auch die Zusammenstellung von einem weißen, zarten Spitzenrock mit einem zartilaen Jäckchen aus schwerer Taftseide bewundern. Man sieht Paris „die Kam-

merjungfer der ganzen Welt“ hat sich wieder einmal mit der ihr eigenen Grazie aus der Affäre gezogen und eine Form, um deren Einführung man sich vielseitig bemühte, mit Leichtigkeit so zurechtgerückt, daß sie sicher allgemeinen Anklang finden wird, wenngleich sie von den Modestillern noch als exklusiv und nur für die elegantesten Modedamen bestimmt, proklamiert wird. Doch wer will hierin Gelecke aufstellen. Die einzig entscheidende Stimme hat doch das Publikum selbst und was ihm gefällt, das nimmt es an, und umgekehrt läßt es das andere links liegen. Damit sich unsere wertten Leserinnen selbst ein Urteil bilden können, bringen wir mit Modell 5505 eine derartige neue Empireform. Das Original bestand aus weißer, schmiegsamer weißer Seide. Der untere Rockrand, sowie die äußeren Ränder der, sich über die Schultern legenden Bretellen waren mit plissiertem Giffon garniert, zu der die schweren Spitzenauflagen der Bretellen selbst in wirkungsvollem Kontraste standen. Auch im übrigen bildete plissierter oder in Puffchen gezogener Giffon die buchtige und höchst harmonische Garnitur.

Die nächste Neuheit der diesjährigen Ballfaison im Grunde genommen ebenfalls eine alte Bekannte. Ober sollte die engankliegende Prinzessform irgend jemandem unbekannt geblieben sein? Allerdings erscheint auch sie in neuem Aufzuge, wenn man so sagen darf, denn Aermel, Vertik, Jäckchen, Material u. Garnitur entsprechen der allerjüngsten Mode und geben dem Ganzen ein durchaus neues Gepräge. Besonders beliebt ist es, die modernen Prinzesskleider in Spitzenstoff herzustellen, welche auf schimmernde Seide gearbeitet werden und am unteren Rande in dicke Röllchen von Giffon und Muffelin ausladen. Doch auch schwere Stoffe, weiche Moiréseide und schmiegsame Tuche werden gern zu dieser vornehmen Schnittform verwendet, besonders dann, wenn die, in diesem Winter so außerordentlich beliebten schweren Gold- und Silberstickereien angebracht werden sollen. Auch unsere Darstellung Modell 5506 ist auf diese Weise garniert, indem die breite Stickerei des unteren Randes sich als ganz schmale Bordüre längs der Nähte hinaufzieht und sich auf der, den Ausschnitt umgebenden Verten wiederholt.

Zum Schluß wollen wir nicht verschlen, auch der dem allgemeineren Geschmack entsprechenden Blusenform zu denken, welche sicher, trotzdem ihre Form keine sensationelle Neuheit darstellt, im Grunde genommen den meisten Anklang finden wird. Und wahrlich, mit Hilfe von zartem, buchtigen Material wie Tulle, inbischer Mull, Seidenmuffelin, schimmernder Gaze zc. lassen sich besonders für die tanzlustige Jugend die kleidsamsten Balltoiletten kombinieren. Bedingung dabei ist nur, daß der Gürtel breit und in Form geschnitten, der Blusenbausch nicht zu weit überhängend, der Rock nicht zu eng und der Aermel nur bis zum halben Oberarm leicht gepufft gearbeitet sei. Ein alle diese Bedingungen erfüllendes Modell ist Nr. 4348, dessen Taille und Aermel, sowie der Rock in erstlicher Weise mit Spitzen reich garniert sind, was ebenfalls ein Signum der heutigen Ballmode ist.



Modell Nr. 5505.



Modell Nr. 5506.



Modell Nr. 4348.

Genügt der Masse dort noch nicht, sie will nach weitem streben. In Deutschland, in Wien, in Prag gährt's ebenfalls gewaltig. Der Eisenbahner Ringen ist dort scharf und vielgestaltig. In den Kriegshäfen Frankreichs gährt's, die Arbeit wird verweigert, Bis die Regierung dort den Lohn der Werftarbeiter steigert. In Deutschland selbst — ein „träubes Bild“ — wird es vielleicht geschähen, Daß Thüringens und Sachsens alle Webereien stehen. Bei diesen bleibt's dann nicht allein, auch aus den Färbereien, Vermehrt sich dann die große Zahl der Ausgesperrten Reihen. Die Arbeit ruht, weg der Verdienst, dazu die teuren Zeiten Und alles dies grad jetzt, wo wir zum „Fest der Liebe“ schreiten! Fürwahr, fürwahr die Zeit ist „träub“, des Rebels dichter Schleiter Verhält, wie sich die Zukunft wird gestalten! SchreibeImager.

Kellame = Text.

Die Mode im Ausland. Einen schönen Erfolg hat die deutsche Mode-Industrie auf der unlängst in Amsterdam stattgefundenen Ausstellung für Mode und Reform errungen, indem daselbst die „Internationale Schnittmuster-Manufaktur“ in Dresden-V. für ihre Beteiligung an der Konkurrenz für Reformbekleidung die goldene Medaille und für ihre Ausstellung von Mode-Literatur und Mode-Schnitten das Ehrenkreuz, daß sind die beiden höchsten Auszeichnungen die verliehen wurden, zuerkannt erhielt. Der praktische Wert der für die Hauschneiderei unentbehrlichen Favoritschnitte und das reichausgestatteten Favorit-Modenalbum, welches bei dem billigen Preis von 60 Pfg. viele Hundert neuere Modelle enthält, fand auch bei dieser Gelegenheit die entsprechende Würdigung.

Städtische Sparkasse Pulsnitz.

Einsparungszinsfuß auch künftig 3 1/2 %. Alle Einzahlungen, welche vom 1. — 3. eines Monats geschähen, werden noch für den Monat voll verzinst. Hypothekenzinsfuß 4 %. Lombardzinsfuß gegen Hinterlegung von Wertpapieren provisionsfrei.

Marktpreise in Rameuz

vom 9. November 1905.

| Ware | höchster Preis | | niedrigster Preis | | Preis |
|-----------|----------------|----|-------------------|----|--------------------------|
| | h | l | h | l | |
| 50 Kilo | | | | | |
| Korn | 7 | 80 | 7 | 50 | Heu 100 Pfd. 2 20 |
| Weizen | 8 | 60 | 7 | 75 | 600 Schütt 18 — |
| Gerste | 7 | 40 | 7 | — | Stroh 100 Pfd. 12 — |
| Safer | 8 | 50 | 6 | 75 | Butter 1 höherer 2 30 |
| Heubelohn | 7 | 75 | 7 | 50 | Butter 1 niedrigerer 2 — |
| Sirke | 14 | — | 13 | — | Erdbeeren 50 Kilo 12 — |
| | | | | | Kartoffeln 60 „ 1 80 |

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

| Ort | Rindvieh | | Schaf. | | Schweine. |
|-----------------|-----------|--------|--------|--------|-----------|
| | Großvieh | Kälber | Lämmer | Widder | |
| München | 58-82 | 68-100 | 63-78 | 68-74 | |
| Barmen | 58-77 | 80-88 | 65-72 | 69-73 | |
| Berlin | 55-78 | 56-96 | 56-84 | 65-78 | |
| Bremen | 50-78 | 70-93 | 60-80 | 68-75 | |
| Breslau | 48-74 | 43-501 | 62-80 | 62-74 | |
| Bromberg | 24-401 | 35-501 | 24-351 | 50-561 | |
| Chemnitz | 57-80 | 42-591 | 27-361 | 69-781 | |
| Dortmund | 62-76 | 45-561 | 60-74 | 66-74 | |
| Dresden | 56-87 | 72-86 | 72-83 | 70-83 | |
| Eberfeld | 60-75 | 80-83 | 50-65 | 69-75 | |
| Essen | 60-76 | 45-701 | 63-74 | 67-75 | |
| Frankfurt a. M. | 47-80 | 64-90 | 56-72 | 72-79 | |
| Hamburg | 51-73 | 64-109 | 57-74 | 66-74 | |
| Hannover | 65-75 | 65-90 | 65-80 | 70-78 | |
| Juzum | 45-70 1/2 | — | 62-76 | 47-531 | |
| Kiel | 45-70 | 50-94 | 26-361 | 46-601 | |
| Köln a. Rh. | 66-85 | 65-100 | 62-76 | 63-76 | |
| Leipzig | 50-83 | 45-601 | 30-421 | 68-76 | |
| Magdeburg | 21-431 | 27-521 | 28-351 | 65-77 | |
| Mainz | 77-84 | 85-90 | — | 77-79 | |
| Mannheim | 50-85 | 80-95 | 60-70 | 76-77 | |
| Nürnberg | 29-421 | 58-68 | 50-68 | 73-75 | |
| Stettin | — | 55-72 | — | 68-73 | |
| Witkau | 55-74 | 46-621 | 70-75 | 72-80 | |

Aufgestellt am 9. November 1905. Mitberücksichtigt sind noch die am 8. November abgehaltenen Märkte.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 12. November: Ziemlich trübes Wetter mit Regen, Tag wenig verändert. Montag, den 13. November: Kälteres, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. November, XXI. nach Trin.: 1/9 Uhr: Beichte, 1 Pfarrer; 9 Uhr: Predigt (Matth. 18, 23-35), 1 Schulze; 1/2 " Gottesdienst für die konfirmierte männliche Jugend, Pastor Reß; 8 " Jungfrauen-Verein. Mittwoch: Pastor Reß. Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr: Bibelkunde im Konfirmandenzimmer (Zona 1, 6-16), Pfarrer Schulze.

Sinnspruch.

Vor Menschen ein Adler, vor Gott ein Wurm, So reißt Du fest im Lebenssturm, Und wer vor Gott sich fühlt klein, Kann vor den Menschen mächtig sein. S. M. Knuth.



Das Erbe.

Novelle von Lulu von Strauß und Tornow.

17.

(Nachdruck verboten.)

Befonders dieses Abgeschnittensein von jeder Verbindung quälte sie. Sie hatte halb gehofft, daß Franz ihr wenigstens zum Fest einen Gruß schicken würde. Aber die Tage gingen hin, ohne daß ein Lebenszeichen von ihm kam. Sie sagte sich selbst, daß es nicht anders sein konnte. Er war viel zu gewissenhaft, um ein sich selbst gegebenes Versprechen wieder zu brechen. Aber es drückte sie doch nieder.

Sie ging langsam den Weg zum roten Haus, neben ihr die Ragd mit dem kleinen Tannenbaum, dessen goldene Sterne bei jedem Schritt zitternd in dem unbestimmten Licht der Handlaterne, die Anna selbst trug, aufkuckelten. Von der Stadt her läutete es zur Weihnachtsandacht.

Anna wurde ganz unwillkürlich aus ihren trüben Gedanken in die feierliche Weihnachtsstimmung mit hineingezogen. Sie hatte vorhin ihre Zweifel gehabt, als sie den kleinen Baum für Frau Doktor mit Lichtern besteckte, ob sie ihr wohl wirklich eine Freude damit machte, und hatte beinahe Furcht vor ihrem strengen Gesicht gehabt. Jetzt war das vergessen.

Mit glänzenden Augen ging sie ganz leise durch die Hausflur, in der nur eine trübe, kleine Lampe brannte, in Stines Küche.

Das alte Mädchen fuhr erschrocken in die Höhe, sie hatte ihr zerlesenes Gesangbuch vor sich, ihre Augen waren schmal und verschlafen. Als sie Anna erkannte, schlug sie die Hände zusammen.

„Ne, aber so was, Fräuleinchen! Was da wohl Frau Doktor sagt! Ich habe ja all immer gesagt, das ist nicht recht und nicht christlich, Heiligabend so hinzusetzen wie jeden anderen Tag, aber was Frau Doktor ist, die wollte ja nicht auf mich hören. Und nun kommen Fräuleinchen selbst —“

Anna schüttelte ihre lange Rede mitten durch und bat sie, ihr zu helfen. Sie zündeten die Lichter an, dann trug Anna das Baumchen selbst über die Flur und machte die Tür auf.

Ihr Schlag das Herz doch etwas dabei. Es blieb einen Augenblick ganz still in der Stube, auch als sie den kleinen Baum auf den Tisch gestellt hatte.

„Kind — was soll dies? Was ist dies?“ Frau Frieling war von ihrem Sessel aufgestanden und sah zu Anna hinüber. Ihr Gesicht hatte etwas merkwürdig Starres. Das Mädchen kam rasch zu ihr hin.

„Verzeihen sie mir den kleinen Spaß, den ich mir gemacht habe, Frau Doktor. Ich konnte nicht daran denken, daß Sie hier so allein säßen.“

Die alte Frau zog die Brauen zusammen, sie sah den Baum gar nicht an. Man hörte das Knistern der Lichter durch die augenblickliche Stille.

Dann streckte sie Anna die Hand hin in ihrer steifen, unverbindlichen Art.

„Du hast es ja gut gemeint, Anno, ich danke dir. Aber für mich alte Frau ist das nichts. Ihr Zungen verfehlt das nicht so.“

Anna stand ganz bedrückt.

„Ich dachte, es würde Sie freuen, Frau Doktor. Sie taten mir so leid.“

„Seid?“ Frau Frieling schüttelte den Kopf, „das ist nicht möglich. Ich mag kein Mitleid. Auch wenn ich ganz unglücklich war, habe ich es nie vertragen können. Ich habe auch nie verstanden, wie man mit anderen so viel Mitleid haben kann.“

Anna sah sie ernsthaft an. „Aber Mitleid ist doch was Gutes. Ich glaube, daß uns nur Unglück geschieht wird, damit wir lernen, mit anderen Mitleid zu haben.“

Die alte Frau zuckte die Schultern. „Ich denke darin anders. Ich finde, Unglück macht hart. Wenn die anderen im Schatten stehen, denke ich: „gut, quäl dich nur, ist dir ganz gesund, ich hab's auch müssen!“

Nach einem Augenblick lachte sie kurz und trocken. „Ich weiß nicht warum ich dir hier meine Lebensweisheit predige. Ich wollte dir nur erklären, warum ich für solche Sachen — sie zeigte auf den Baum — nicht den rechten Sinn habe. Du mußt mir das nicht übelnehmen. Komödie spielen kann ich nicht. Seht dich noch etwas.“

Aber Anna hatte keine Zeit mehr. Sie sah zögernd den Baum an. Frau Frieling folgte dem Blick, sie merkte nun doch wohl, daß sie das Mädchen verletzt hatte. Sie gab ihr noch einmal die Hand.

„Es war freundlich von dir, Anna. Du sollst ihn nicht umsonst hergeschleppt haben, Stine kann ihn in die Küche nehmen. Die alte Person hat mir schon immer vorgejammert, daß wir kein Weihnachten hätten.“

Mit enttäuschem, traurigem Gefühl ging Anna nach Haus. Die Schwere der alten Frau hatte sich erkaltend über ihre eigene, kaum aufgewachte Weihnachtsstimmung gelegt.

Aber sie nahm sich zusammen. Ihr Vater durfte nichts merken, dem wollte sie das Fest nicht verderben. Ihr Gesicht war hell und ruhig, als sie wieder in die Weihnachtsstube kam, wo der Alte mit der Pfefse im Mund dem langsamen Ausbrennen der letzten Baumlichter zusah.

Die Ränge und Wiesen standen zum Teil unter Wasser wie jedes Jahr, wenn im März der letzte Schnee geschmolzen war. Die weißgrauen Windwolken fuhren unten über die blanke, graue, spiegelnde Fläche. Auf der Bleiche hinter dem roten Hause stand hier und da ein Tuß grünliche Schneeglöckchen in dem noch wintergrauen Rasen.

Die Glasür zum Garten stand offen, Trid, der alte Terrier, streckte sich faul in der Sonne auf die feineren Stufen. Wo sich an der Tür die trockene Ofenhitze des Zimmers mit der herben, feuchten Märzluft vermischte, zitterte die Luft förmlich.

Frau Frieling halte ein Tuch fest um die Schultern gezogen, während sie mit großen, gleichmäßigen Schritten in der breiten Mitte des Zimmers, die die heißen, geradlinigen Möbel freiließen, auf- und abging. Ihre Augen hatten einen Ausdruck von Unruhe und Sorge.

Einmal ging sie an die innere Tür und horchte auf den Hausflur.

„Stine, kommt der Wagen noch nicht?“ Die scharfe Stimme des alten Mädchens kam aus der Küche zurück.

„Nein, Frau Doktor. Es ist aber auch noch lange nicht Zeit, in fünf Minuten kommt der Bug ja erst, und dann noch der Weg hier heraus.“

Frau Frieling sah nach der weißen Säulenuhr unter dem Spiegel. Dann ging sie an ihren Schreibtisch und setzte sich müde in den Stuhl.

Ein Brief lag auf der Tischplatte, den nahm sie und las ihn mechanisch noch einmal durch.

„Berehrte Frau!“

Ich hatte schon immer die Absicht, Ihnen zu schreiben, da ich über Ihren Sohn Max mit Ihnen sprechen möchte. Derselbe hat mir in legerer Zeit öfter Grund zu Unzufriedenheit und Sorge gegeben. Da mich aber jetzt eine Geschäftsreise über R. führt, werde ich dort einen Bug überschlagen, um die Sache persönlich mit Ihnen zu überlegen. Wenn Sie gestatten, bin ich am Mittwoch um drei Uhr bei Ihnen.

Ergebenst

Johannes Meiren.

„Unzufriedenheit und Sorge,“ sagte die Frau laut vor sich hin. Sie hatte den Kopf auf die Hand gestützt und sah aus dem Fenster, aber ohne etwas zu sehen. Sie grübelte über den Brief nach, wie sie es die vierundzwanzig Stunden, seit dem er gekommen war, unaufhörlich getan hatte.

Sie dachte über die ganze letzte Zeit nach. Seit vorigem Herbst hatte sie Max nicht gesehen, Weihnachten war er ja nicht gekommen.

Was konnte es nur sein, das Meiren andeutete? Vielleicht war es eine ganz überflüssige Geschichte, Meiren war immer pedantisch gewesen, er verlangte gewiß zu viel von dem lebhaften jungen Menschen.

Sie hatte ja damals einen guten Griff getan, als sie ihn nach dem plötzlichen Tode ihres Mannes zum Vormund ihrer Söhne wählte. Er hatte ihr alle die Jahre mit seiner strengen Rechtlichkeit und seiner Lebenserfahrung zur Seite gestanden, und hatte auch das Interesse für die Jungen behalten, als sie majoren waren. Sie war damals sehr froh gewesen, als er Max in sein Geschäft nahm.

Aber schließlich — der Mann wurde auch alt. Er sah jetzt gewiß zu schwarz. Was konnte es denn auch sein mit Max?

Sie zog ein Schubfach ihres Schreibtisches auf, wo sie seine Briefe aufbewahrte, nach Jahrgängen geordnet, peinlich sorgfältig mit Bindfäden verschürzt. Die Briefe aus der letzten Zeit lagen noch lose darin, es waren nicht viele. Es war so eine Art, daß er in einer Woche dreimal schrieb, und dann vielleicht einen Monat gar nicht. Seit Neujahr hatte sie überhaupt nur zwei Briefe gehabt, flüchtig und fahrig hingeworfene Wünsche. Sie sah sie jetzt noch einmal durch und legte sie topfschüttelnd wieder zurück. Es stand eigentlich nichts darin. Sie wußte ja überhaupt nie so recht, was er gerade tat und trieb. Aber irgend etwas, das ihr aufgefallen wäre, fand sie auch nicht darin.

(Fortsetzung folgt.)

Ganz erstaunt

sind noch immer viele Leute, selbst hochgebildete, wenn man ihnen sagt, daß zwischen Malzkaffee und Malzkaffee der größte Unterschied besteht. „Ich dachte immer“ — so hört man dann meistens — „es sei ganz gleich, welchen Malzkaffee man nimmt!“ Und man nimmt leider meistens infolge dieser Unkenntnis gerade den schlechtesten und minderwertigsten, der naturgemäß auch für den billigsten Preis abgegeben werden kann. Es ist deshalb die höchste Zeit und zugleich eine Sache von allergrößter gesundheitlicher und praktischer Wichtigkeit, daß über das Kapitel „Malzkaffee“, welches im modernen Leben täglich an Bedeutung zunimmt, in allen Kreisen des Publikums volle Klarheit geschaffen wird, so daß jeder hierüber zu Nutz und Frommen seiner Gesundheit und seines Wohlbehagens Bescheid weiß.

Die Wissenschaft hat festgestellt, daß unter allen sogenannten „Malzkaffees“ Kathreiners Malzkaffee unbedingt die erste Stelle einnimmt, weil er der einzige ist, der allen Anforderungen voll und ganz genügt. Namentlich zeichnet er sich durch den ihm eigentümlichen würzigen Kaffeegeschmack, der ihm durch ein besonderes Verfahren mitgeteilt wird, vor allen ähnlichen Getränken aus.

Der echte „Kathreiner“ — auch hierüber ist eine sachliche Aufklärung notwendig, — wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, welche Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke tragen.

Starkes kerniges kiefernes Scheitholz

empfehlen in Raummeter und klar gespaltene in Körben zu billigsten Preisen
Pulsnitz M. S. Sr. Paul Guntber.



Buchführung:

Neu-Einrichtung, Fortführung, Nachtragen und Abschließen von Geschäftsbüchern sowie Aufstellung von Bilanzen und Revisionen übernimmt prompt u. diskret

G. Herrmann, Straße III.

Ausserst preiswert!

Corset

mit Seitenstäben und Schliesen aus besten Herkules-Spiralfedern
nur Mk. 1.90.

Bei allen Damen des ganz vorzüglichen aber doch bequemen Sitzes sowie der grossen Dauerhaftigkeit wegen sehr beliebtes Corset.

Billigere .. Corsets

aus guten, festen Stoffen gearbeitet,
Stück Mk. —.75, —.90,
1.20.

Carl Henning.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weisse Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen, u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stedenpferd - Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.
1 St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke, Pulsnitz und bei Felix Herberg.

Lotterie

der XI. Südsächsischen
Pferdezucht - Ausstellung
Ziehung am 5. Dezember 1905
3000 Gewinne als:
15 Gebrauchspferde, 60 goldene, silberne etc. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Loospreis **1 Mark.**

11 Loose = 10 Mark.
Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pfg. bei 11 Loosen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, 1, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsstelle des „Wochenblattes“, in Obersteina b. Gemeindeführer Teubel.

Sehr preiswert! Sumatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)
10 Stück 35 Pfennige,
100 „ 300 „

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.**

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao
R. Selbmann, Neum. 294.

Dresdner Felsenkeller Lagerbier Dresdner Felsenkeller Pilsner Dresdner Felsenkeller Lagerbier Dresdner Felsenkeller Pilsner

Passendes Weihnachts - Geschenk! Photo-Emaile-Schmucksachen:

Broschen, Schlipsnadeln, Manschetten-Knöpfe u. Anhänger mit Photographien, auch coloriert nach jedem Bilde anzufertigen unverwundlich und jahrelang haltbar.

Sassungen in billigster Ausführung von Mk. 1.50 an, ferner eichte in Silber, Silberdoublée und mass. Gold zu mässigen Preisen. Muster-Collectionen sind zu besichtigen „Stadt Dresden“ I. Etage Zimmer Nr. 3. Immer Montags von 2—3 Uhr und abends nach 7 Uhr, Dienstags von 12—2 Uhr bei Fräulein Merkel. Bestellungen werden dajelbst angenommen und aufs Sorgfältigste und Prompteste ausgeführt durch

Max Rumpff, Photograph, Dresden-A., Marienstr 28
Specialgeschäft für Amateur- und Fach-Photographie.
Cataloge gratis und franco!



Alleinvertreter für Pulsnitz und Umgegend:
Fr. Wilhelm Gräfe, Pulsnitz a. d. Kirche.

Annahmestelle für Färberei und chem. Wäscherei
von **Paul Marksch Dresden**
bei Frau verw. Schütze, Kamenzerstrasse.
Schnellste Bedienung. Billige Preise.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marko Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

3.50
3.50
3.50

Wer Fritz Reuter sei es für sich, sei es als Geschenk, erwerben will, kaufe nur die von uns angekündigte Ausgabe, die sich durch guten klaren Druck, gutes Papier, vorzügliche Illustrationen, soliden Einband trotz des billigen Preises von Mark 3.50 auszeichnet. — Erhältlich in unserer Expedition und durch unsere Zeitungsträger.

3.50
3.50
3.50

Ziehung vom 14.—18. Nov. 1905
8. Geldlotterie

für das
Völkerschlacht-DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000
Prämie und Hauptgewinne:
75000
25000
10000

Loose 3M. Porto u. Liste 80 Pf., empfehlen auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. II

In Pulsnitz bei Herrn F. Herm. Cunradi, Bernhard Beyer und in der Geschäftsstelle des Wochenblattes, i. Obersteina b. H. Gemeindeführer Teubel.

Gusten!

Wer diesen nicht heilt, veründigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser

Brust-Caramellen.

Verzucht erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verjchleimung und Nacherkältarrhe.

4512 not. hegl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Pack. 25 Pfg. bei

F. Herberg, Mohrendrogerie und W. Angermann in Pulsnitz.



Alfred Junge,

Bandagist



Geradehalter Orthop. Apparate



Kamenz, Markt 12.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Exp. ds. Bl.